Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 50 (1957)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Römische Baukunst
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990110

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. Silbermünze des ägyptischen Königs Ptolemäus III., geprägt um 230 v. Chr. (Dm.: 26 mm).

6. Silbermünze der Stadt Ephesus in Kleinasien, geprägt um 200 v. Chr. (Dm.: 17 mm).

heute noch nicht genau. Jedenfalls wurden sie auf einem Amboss mit schweren Hämmern von Hand geprägt, wobei man das Metallstück vorher stark erhitzte, um es geschmeidig zu machen. Das Münzbild selbst wurde mit primitiven Instrumenten spiegelverkehrt in ein hartes Stück Metall eingeritzt. Die wenigen Bilder aber zeigen uns, dass es sich bei den Herstellern der Münzen um ganz hervorragende Künstler handelte. Der Wert des Geldes war diesen gleichgültig. Wichtig war ihnen nur, künstlerisch erstklassige Arbeit zu leisten und mit den schönen Münzbildern Freude zu bereiten.

Die heutigen Münzen werden, Millionen im Jahr, mit schweren Maschinen geprägt. Sie vermögen uns aber in künstlerischer Hinsicht wenig zu bieten. Sie sind nur noch Mittel zum Zweck geworden.

OPW

RÖMISCHE BAUKUNST

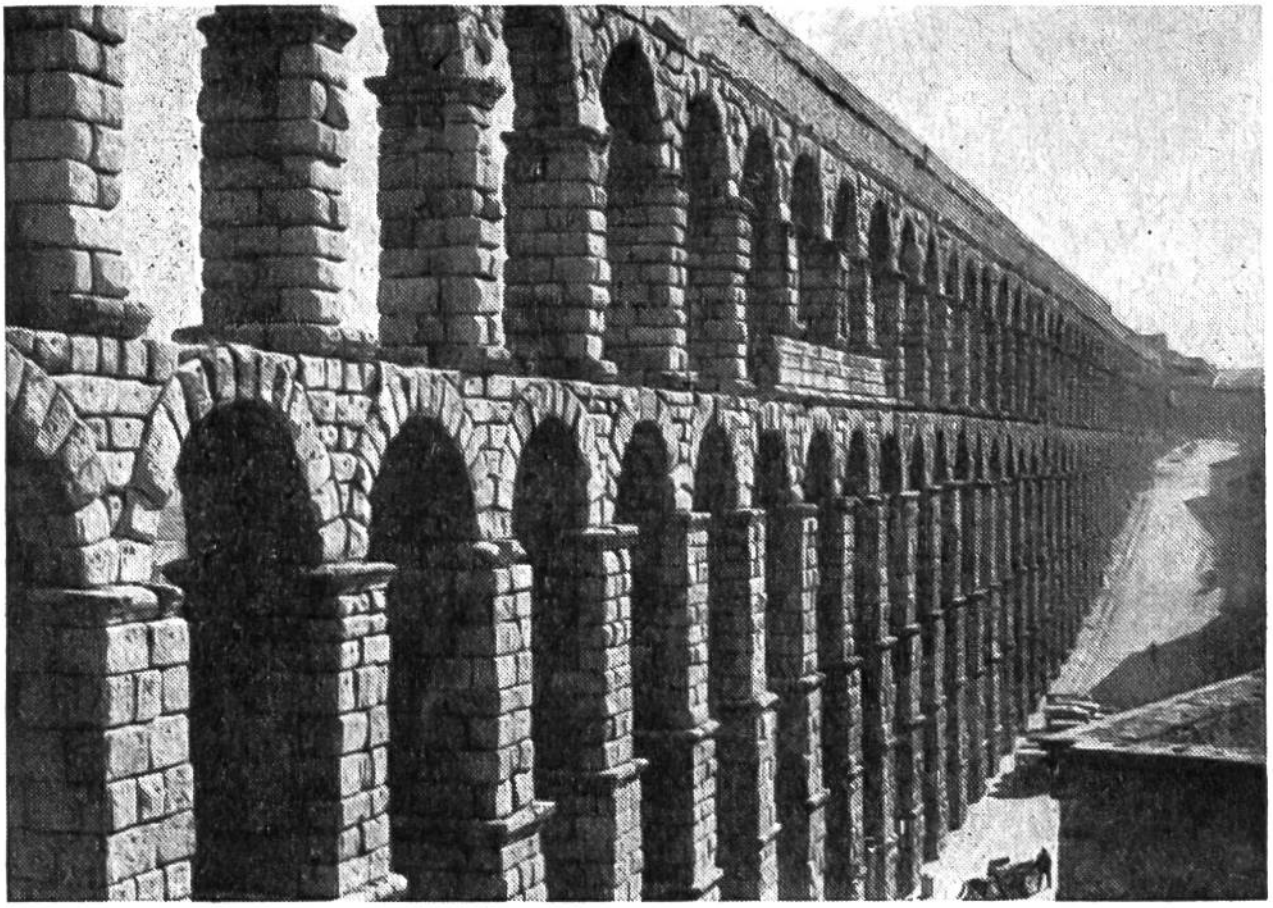
Die römische Baukunst ist – wie die römische Kultur überhaupt – nicht ursprünglich und eigenständig gewachsen. Sie ist eine Tochter Griechenlands. So finden wir auf dem italischen Boden neben der Kunst der Etrusker, die viel älter ist, bis ins 2. Jahrhundert v. Chr. nur Nachahmungen griechischer Baukunst. Erst als mit der

Die malerische römische Via Appia Antica. Ruinen gewaltiger Grabdenkmäler.

Einverleibung der Städte Athen, Rhodos, Pergamon und Alexandria in das Römische Reich Rom zur alleinigen Hauptstadt der antiken Welt geworden war und damit auch den Geschmack und den Baustil bestimmte, erhielt die römische Architektur ein besonderes Gepräge. Es entwickelte sich ein griechisch-römischer Prunkstil, und es entstand eine römische Reichskunst, die gleicherweise den Osten wie den Westen beherrschte. Diese Kunst der Römer stellte den Künstlern und Baumeistern verlockende und dankbare Aufgaben. Sie sollte die Macht, den Einfluss und die Grossartigkeit des Römischen Reiches den unterworfenen Völkern vor Augen führen und die Römer selbst in dem Glauben bestärken, dass ihre Stadt zum caput orbis terrarum, zur Hauptstadt der Welt und zu deren Beherrschung berufen sei.
So entstanden die mächtigen Bogen- und Gewölbebauten, die

Rom. Auf dem Forum des Julius Caesar. Die prächtigen Säulen des Venustempels. Das höher gelegene Erdreich des Platzes wurde von zwei Jahrtausenden aufgetragen.

noch an die Etrusker erinnern. Zu den Tonnen- und Kreuzgewölben kamen die Kuppeln, und es entstanden um die Baukörper herum riesige Platz- und Gartenanlagen, die den Eindruck der gewaltigen Gebäude noch vergrösserten. Die Stadt Rom besonders erhielt unter den Kaisern ein glänzenderes Gewand. Eine Pracht in Bauten wurde entfaltet wie seitdem in keiner Stadt der Welt.



Auch in der Provinz Spanien haben die Römer gebaut. Der wuchtige Aquädukt (Wasserleitung) von Segovia, der mitten durch die Stadt führt.

Von Cäsar erzählt der römische Geschichtsschreiber Sueton, er habe Rom als Ziegelstadt vorgefunden und hinterlasse es als eine Marmorstadt. Auch der Kaiser Augustus berichtet im «Monumentum Aucyranum» stolz von den grossen und schönen Bauten, die er errichten liess. So gelten das Cäsar- und Augustusforum, die gewaltigen Markt- und Versammlungshallen, in denen sich das vielseitige politische, wirtschaftliche und religiöse Leben der Weltstadt abspielte, sowie der Friedensaltar des Augustus (Ara Pacis Augusti) als die bedeutendsten Zeugnisse der Baukunst des frühkaiserlichen Rom. – Auch die späteren Kaiser waren eifrige Bauherren. Vespasian liess das flavische Amphitheater errichten, das nach einer Kolossalstatue Neros, die in der Nähe stand, den Namen Colosseum erhalten hat. Dieses heute noch erhaltene Theater fasste 48 000 Personen auf Sitzplätzen und 4000–5000 Personen auf Stehplätzen. Im Colosseum wurden Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen vorgeführt. 120–125 n. Chr. er-

Triumphbogen und Grabmal der Julier bei St. Rémy in der Provence (Südfrankreich). Die alte Römerstadt wurde 480 n. Chr. von den Westgoten zerstört.

baute der Kaiser Hadrian das Pantheon, einen Rundbau, dem die Form einer Kugel zugrundeliegt, was bedeutet, dass die Raumhöhe der Raumweite entspricht. In diesem Tempel wurden alle Götter verehrt, die heimischen wie auch die fremden der unterworfenen Völker, um zu zeigen, dass Rom gewissermassen auch die Hauptstadt der Götter sei. So wurden Rom und im Gefolge der Eroberungen viele andere Städte des römischen Erdkreises mit Tempeln, Marktplätzen, Badehallen (Thermen), Triumphbögen, Grabdenkmälern und Ehrensäulen geschmückt, die noch heute von der Pracht und von der Macht des Römischen Reiches zeugen.

Spätere Zeiten, besonders das Zeitalter der Renaissance, haben die römische Baukunst als Schöpferin unübertrefflicher Vorbilder betrachtet. Die Nachahmung der vorhandenen, noch heute eindrucksvollen Reste römischer Architektur führte im 15. und 16. Jahrhundert eine neue Blüte der europäischen Baukunst herbei.

H. M.